

führt und Stollen von 500 m Länge aufweist. Die Felder sind meist nicht Eigentum der abbauenden Firma, sondern auf Grund von Verträgen für diesen Abbau gepachtet. Für den Zentner Kaolin werden 5 bis 14 Pfennig und bei Ton 10 bis 12 Pfennig bezahlt. Die Staatliche Manufaktur hat bereits vor 100 Jahren auf dieser Grundlage, und zwar zu 8 Pfennig, Verträge geschlossen, also zu einer Zeit, in der der Stundenlohn 10—15 Pfennig betrug, der heute 70 Pfennig ausmacht. Um Halle findet sich ein reichhaltiges Material, das von wesentlichen Verunreinigungen frei ist. Außer für die Porzellanindustrie eignet es sich besonders für die Elektroporzellanindustrie und für Steingut.

Berliner medizinische Gesellschaft.

Berlin, 21. März 1928.

Vorsitzender: Geh.-Rat Prof. Dr. Goldscheider.

Geh.-Rat Prof. F. K. Kleine: „Mein Anteil an der Schlafkrankheitsexpedition des Völkerbundes.“

Vortr. gibt eine Schilderung seiner Reise, auf die er ein von der Firma Lautenschläger geliefertes Laboratorium mitgenommen hat, das ihn in die Lage versetzte, an Ort und Stelle die nötigen Untersuchungen vorzunehmen. Auf Grund seiner Untersuchungen ist er zu der Ansicht gekommen, daß es eine Immunität gegen Schlafkrankheit nicht geben dürfte, ebenso glaubt er, daß die beiden Formen der Trypanosomen Gambiense und Rodesiense identisch sind. Aus den Ländern, die an der Expedition beteiligt waren, sowie von verschiedenen Fabriken waren Vortr. zahlreiche Präparate zur Untersuchung zugesandt worden. Es ergab sich dabei eine Bestätigung der Ansicht, die schon Ehrlich vertreten hatte, daß nämlich das gleiche Präparat in den verschiedenen Teilen Afrikas eine verschiedene Bewertung erfahren muß, was zweifellos mit der verschiedenen Virulenz der Parasiten zusammenhängt; so hat sich Tryparsamid im belgischen Kongo gut, sonst aber nicht besonders bewährt. Recht gut bewährt haben sich Arsenpräparate aus der Chinolinreihe, die von Binz und Räh hergestellt waren, die die Bezeichnung B.R.34 und B.R.68 führten. Bei der Verwendung von 0,2 g intravenös verschwanden die virulenten Trypanosomen innerhalb acht Tagen, jedenfalls scheinen diese Präparate Vortr. besonders aussichtsreich zu sein. Mit Strontiumpräparaten hat Vortr. keine Wirkung erzielen können. Das Fundament der Schlafkrankheitsbehandlung scheint Bayer 205 zu sein, das selbst dort, wo es nicht heilt, sterilisierend wirkt, so daß es sich zu einer Seuchenbekämpfung großen Stils eignet. Als besonderer Vorteil erwies es sich, daß es auch intramuskulär ohne Abszeßbildung anwendbar war. Wenn das Gouvernement für die nötigen Maßnahmen Sorge trägt, dann ist die Ausrottung der Schlafkrankheit nur mehr eine Frage der Organisation. Den Abschluß des Vortrags, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, bildete ein vom Vortragenden aufgenommener Film, der nicht nur Land und Leute zeigte, sondern auch Bilder von der Durchführung und dem Erfolg der Behandlung aufwies.

Personal- und Hochschulschriften.

Prof. Dr. S. Rabow, Freiburg i. B., emer. Prof. der Pharmakologie an der Universität Lausanne, feierte am 31. März seinen 80. Geburtstag.

Dr. phil. K. G. Schwalbe, Prof. der Chemie und Mineralogie, Leiter des chemisch-technologischen Instituts und der Versuchstation für Holz- und Zellstoffchemie, ist für 1928/29 zum Rektor der Forstlichen Hochschule Eberswalde gewählt und bestätigt worden.

Ernannt wurden: Dr. rer. techn. C. Bergmann, Apotheker und Nahrungsmittelchemiker, und Dr.-Ing. R. Wunderlich, Apotheker und Nahrungsmittelchemiker, zu Regierungschemikern bei der Technischen Prüfungs- und Lehranstalt der Reichszollverwaltung in Dresden.

Ing.-Chemiker G. Günther, Berlin, beeidigter Sachverständiger beim Kammergericht und den Gerichten der Landgerichtsbezirke I, II und III, Berlin, ist von der Industrie- und

Handelskammer zu Berlin als Sachverständiger für Erzeugnisse der technischen Öl- und Fettextraktion, der Knochenverarbeitung, der Leimfabrikation und der damit zusammenhängenden Nebetriebe im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Berlin öffentlich angestellt und beeidigt worden.

Gestorben ist: K. Lickfett, Direktor der I. G. Farbenindustrie A.-G., Vorstandsmitglied des Arbeitgeberverbandes der Chemischen Industrie Deutschlands, am 29. März. — Prof. Dr. E. Müller, Oberreg.-Chemiker der Chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt an der Technischen Hochschule Karlsruhe, am 29. März im Alter von 63 Jahren.

Ausland. Angeli Angelo, Prof. der organischen Chemie an der Universität Florenz, wurde zum korresp. Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Gestorben: Dr. Ch. W. Easley, Prof. für chemische Technologie an der Universität Syracuse, am 27. Januar im Alter von 51 Jahren.

Neue Bücher.

(Zu beziehen durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliussstr. 8.)

Komplexchemie. Einführung in die Chemie der komplexen Verbindungen von Prof. Dr. L. Dede in Gießen. Mit 5 Figuren. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig 1928. Sammlung Götschen Nr. 981. Geb. 1,50 M.

Zum Verständnis der modernen Chemie ist die Kenntnis komplexchemischer Vorstellungen ebenso unerlässlich wie das Studium ihrer physikalisch-chemischen Grundlagen, gehört doch die größere Anzahl der anorganischen Verbindungen zu den Verbindungen höherer Ordnung. Leider tragen einzelne Lehrbücher der anorganischen Chemie diesem Tatbestand nicht hinreichend Rechnung, so daß die Komplexchemie von den Studierenden vielfach noch als ausgesprochenes Spezialgebiet betrachtet und entsprechend vernachlässigt wird. In erhöhtem Maße gilt dies für das große Gebiet der organischen Molekülverbindungen. So wird jeder, dem der Unterricht der Studierenden anvertraut ist, das Erscheinen eines Buches lebhaft begrüßen, das in möglichst engem Rahmen und in leicht faßlicher Form — diese beiden Bedingungen müssen gestellt werden — die theoretischen Grundlagen der Komplexchemie und die verschiedenen Typen der Verbindungen höherer Ordnung erläutert. Für ein solches Buch müßte sich auch noch ein zweiter Kreis von Interessenten finden, nämlich die älteren Chemiker, die in ihrer Studienzeit mit diesen doch noch ziemlich modernen Anschauungen wenig oder gar nicht bekannt gemacht wurden, um so mehr als die Wernersche Koordinationslehre von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewinnt.

Das Bändchen von L. Dede bringt in der Einleitung die modernen Anschauungen über den Atombau und die Kosselsche Theorie. Das zweite Kapitel enthält die Wernersche Koordinationslehre. In dem folgenden Kapitel „Die Koordinationszahl“ wird verhältnismäßig ausführlich die Theorie von A. Magnus mit ihren rechnerischen Grundlagen wiedergegeben. Den größten Teil des Buches nimmt die Systematik der Komplexverbindungen ein (Seite 35 bis 115) mit der üblichen Einteilung in Anlagerungsverbindungen, Einlagerungsverbindungen und innere Metallkomplexsalze. In einem letzten Abschnitt von nur vier Seiten geht der Verfasser noch kurz auf die Isomerie der Komplexsalze ein und unterscheidet dabei zwei große Gruppen: „solche Fälle, bei denen einzelne Atome funktionelle Änderungen erfahren, und solche, bei denen die Funktion aller Atome unveränderlich bleibt“, d. h. die stereochemisch bedingten Isomeriefälle.

Das vorliegende Bändchen erfüllt zweifellos die oben genannte erste Bedingung der Kürze, und das ist schon sehr viel wert. Leider wird dieser Erfolg aber zeitweilig auf Kosten der Verständlichkeit erreicht. Der Verfasser setzt eine Reihe von Kenntnissen voraus, die erfahrungsgemäß nicht vorhanden sind; so werden auf Seite 9 das Balmerische Gesetz der Linienspektren, die Plancksche Quantentheorie und der Zeemanneffekt ohne nähere Erläuterung erwähnt. Miß-